

Wir von nebenan!

Wahlprogramm

zur Kommunalwahl
am 14. September 2025

**Freie
Demokraten**

FDP Hamm

Hamm ist eine Stadt der Möglichkeiten. Hamm hat zwei Hochschulen, Hamm steht für modernen Güterverkehr und baut seine Stärken als Logistikstandort aus, und Hamm will mit Wasserstoff-Projekt samt Elektrolyseur modernster Energiestandort werden. Hamm ist eine junge Stadt. Ein Ort, an dem es sich gut leben lässt.

In den vergangenen fünf Jahren hat die FDP in Hamm Mitverantwortung getragen. In diesen Jahren haben wir uns Herausforderungen wie der Bewältigung der Pandemie und der Verschlechterung der Wirtschaft gestellt. Obwohl Spielräume enger geworden sind, haben wir Veränderungen angestoßen, die längst überfällig waren. Vor allem den Umbau zum digitalen Hamm. Wir haben Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt gestellt und so viel Geld in Schulen investiert wie nie zuvor. Dank

der FDP sind Tablets und smarte Bildschirme in Hammer Schulen Standard. Wir haben dafür gesorgt, dass Hamm auch in schwierigen Zeiten noch investiert. Wir packen auch weiterhin an. Für mehr Investitionen, für Mut zum Gestalten braucht Hamm auch in den nächsten Jahren eine starke liberale Kraft. Eine starke Stimme für Innovationen, für Digitalisierung, für eine starke Wirtschaft. Für Familien und gute Schulen. Für bezahlbaren Wohnraum. Für einen Staat, der die Freiheit seiner Bürger achtet, statt zu regulieren. Für Anreize statt Verbote. Für eine schlanke Verwaltung. Für mehr Tempo auf dem Amt. Für einen Leistungsgedanken, der beim Staat anfängt. Für bessere Schulen und für besseren Bürgerservice. Für einen Verkehr, der sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Für dich.

Dafür steht die FDP Hamm. Wir sind noch nicht am Ziel und treten deshalb an, um in Hamm weiter Verantwortung zu tragen. Wir wollen in den kommenden Jahren die Zukunftsthemen Bildung, Digitalisierung, Verwaltungsverschlinkung und Innovationen noch schneller voranbringen.

Wir packen's an.

Modernes Hamm: Mobil und digital

Versprochen – gehalten: Wir haben Hamm digitaler gemacht. Auch im Verkehrsbereich. Die Möglichkeiten von Digitalisierung und besonders von KI wollen wir weiter ausbauen, damit der Verkehr optimal fließt. Beim Thema KI wollen wir künftig ganz vorne mitspielen und Lösungen finden, die dem Bürger das Leben leichter machen. Wir wollen eine Digitale Grüne Welle auf den Hauptverkehrsstraßen einrichten – dabei wird der Verkehrsfluss gemessen und den Autofahrern wird per Anzeige in Echtzeit mitgeteilt, wie schnell sie fahren können, damit sie innerhalb der Regelgeschwindigkeit bei grünen Ampeln gut und flüssig durchkommen. Unsere smarte Stadt Hamm kann das. Digitalisierung ist eine Chance, die auch im Verkehrsbereich noch besser genutzt werden muss. Zudem schützen digital gemessene, sinnvoll gesteuerte Verkehrsflüsse und die Vermeidung von Leerlauf die Umwelt und vermeiden Lärm. So geht smarter, moderner Klimaschutz. Übrigens: Eine digitale Grüne Welle gibt es auch für den Fahrradverkehr, Münster zum Beispiel macht das vor. Das können wir uns auch in Hamm vorstellen.

Dieses Jahr hat eine Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut begonnen. Dabei werden Hammer Verkehrsdaten analysiert, zum Beispiel die Nutzung der Busse. Dabei werden viele Faktoren einbezogen, zum Beispiel das Wetter. Wann wird mehr Bus gefahren, wann mehr Fahrrad? Durch die Verbindung möglichst vieler verschiedener Daten kommen mehr und bessere Erkenntnisse darüber heraus, wie Menschen in Hamm mobil sind. Verkehrsplanung in Hamm wird auf eine solide Datenbasis gestellt.

Wir möchten, dass es für die Menschen auch weiterhin attraktiv ist, mit dem Auto in die Stadt zu kommen. Deshalb wollen wir die „Brötchentaste“ erhalten: Wer in der City parkt, soll weiterhin eine halbe Stunde kostenlos das Auto abstellen dürfen.

Die Parkgebühren sollen stabil bleiben. Wenn das Parken in der Stadt teurer wird, kommen weniger Menschen zum Einkaufen und Verweilen: Dann wird die Stadt leerer. Das können wir uns nicht leisten. Keinesfalls dürfen wir den verbliebenen Einzelhandel schwächen, indem wir es unattraktiver machen, in der Stadt zu parken. Für Dauerparker sind in der City viele Parkplätze weggefallen. Wir wollen das Parkraumkonzept Innenstadt erneuern, um den Wegfall von Stellplätzen für Autos abzufedern. An den Parkautomaten sollen alle Bezahlungsmöglichkeiten angeboten werden: bar, per App oder per Karte.

Ein flächendeckendes Tempo 30 wird es mit der FDP nicht geben. Wir schützen Kinder durch Tempo-30-Zonen vor Schulen und Kitas. Aber: In den Zeiten, in denen keine Kinder da sind, wie in den Abendstunden oder samstags, brauchen wir kein Tempo 30. Die Tempo-30-Zonen vor Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern behalten wir bei. Wir wollen einheitliche Regelungen und faire Bedingungen. Auf Haupt- und Durchgangsstraßen wollen wir Tempo 50 beibehalten.

Für mehr Verkehrssicherheit möchten wir unsere Initiative „Sichere Kreuzungen in Hamm“ weiterführen. Damit lassen wir seit knapp zwei Jahren Kreuzungen in Hamm durch die Verkehrskommission – eine Kooperation von Straßenverkehrsamt und Polizei – daraufhin überprüfen, wie sicher sie für Fußgänger und Radfahrer sind. Die Statistiken beweisen: Die meisten Unfälle ereignen sich beim Abbiegen. Deshalb müssen wir hier konkret für mehr Sicherheit sorgen.

Wir denken Verkehrsraum anders als noch vor fünf Jahren. Wir sind offen für Straßenschließungen wie auf der Südstraße: Dort wurde mehr Aufenthaltsqualität für Besucher der Innenstadt geschaffen. Voraussetzung dafür ist aber, dass machbare Alternativrouten vorhanden sind. Dabei stehen für

uns Sicherheit und Machbarkeit im Vordergrund. Zum Beispiel kann Radverkehr als Alternative zu stark befahrenen Straßen besser über Seitenstraßen geleitet werden, denn das ist die sichere und schnelle Möglichkeit. Deshalb haben wir den Bau von Radwegen von den Bezirken in die Innenstadt auf den Weg gebracht und damit Weichen für einen klimafreundlicheren Verkehr gestellt. Wichtig ist, dass jede Hauptroute und jeder wichtige, stark genutzte Radweg auch beleuchtet wird, am besten mit Bewegungsmelder. So wird das Radfahren auch im Dunklen und im Winter sicherer und attraktiver. Wir geben Bussen mehr Raum. Busverkehr kann etwa durch beschleunigte Busspuren noch schneller werden. Straßenraum freier gestalten, öffentlichen Raum neu und anders denken – das birgt viele Chancen. Doch wohin mit den Autos? In NRW und gerade auch in Hamm setzen nach wie vor viele Menschen auf das Auto. Sie sind auf schnelle, zuverlässige Mobilität angewiesen. Für sie können zum Beispiel Quartiersgaragen entstehen. Für alle Verkehrsteilnehmer brauchen wir praktikable, nutzerorientierte Angebote.

Sicher und verlässlich unterwegs: Dazu gehört eine gut ausgebaute und gepflegte Infrastruktur. Wir haben in der vergangenen Legislaturperiode dafür gesorgt, dass Hamm weiter investieren konnte. Auch in schwierigen Zeiten haben wir Geld in unsere Infrastruktur gesteckt. Ohne funktionierende Straßen und Wege, ohne gut ausgebaute und beleuchtete Radwege keine verlässliche Mobilität. Und ohne stabile Brücken keine Anbindung. Auch und gerade für Gewerbegebiete. Wir streben einen schnellen Neubau der Zollstraßenbrücken an und wollen eine unternehmensfreundliche Ersatzlösung für die Zeit des Baus erreichen. Nichtstun wird die gesamte Stadt hier absehbar in ein Verkehrschaos stürzen.

Zur Infrastruktur gehören in Zeiten zunehmender E-Mobilität Ladesäulen. Wir haben ein Ausbauprogramm mit auf den Weg gebracht. Wenn über alternative Antriebsformen nachgedacht wird, ist auch Wasserstoff ein Thema. Wir wollen eine öffentlich zugängliche Wasserstofftankstelle als weiteren Anreiz für eine zeitgemäße Mobilität.

Wir haben die Weichen für ein modernes Bussystem gestellt. Wer Menschen zum Umstieg in den Bus bewegen möchte, muss verlässliche Anbindungen bereitstellen. Allerdings muss ÖPNV finanzierbar bleiben. Daher wurde die wenig genutzte Ringbuslinie abgespeckt und auf die besser genutzten Teile reduziert. Bei der anstehenden Evaluation des Nahverkehrsplans gehören die Nutzerzahlen dieser Linie besonders auf den Prüfstand. Auch eine ökonomisch vernünftige Gestaltung der Ticketpreise gehört auf die Tagesordnung. Wir werden prüfen, welche Ticketstrukturen sinnvoll sind. Dabei setzen wir auf schlanke, übersichtliche Aboangebote und unterstützen weiterhin das Deutschlandticket.

Wirtschaftlicher ÖPNV bedeutet: konsequente Stärkung derjenigen Verbindungen, die gut nachgefragt werden. Mit den Metrobuslinien haben wir den Takt auf den am meisten genutzten Buslinien, der 1/3 sowie der 10/11, verdichtet. Vernünftigerweise beschränkt sich diese Verdichtung auf die Hauptverkehrszeiten morgens und am Nachmittag. Es wird weiter geprüft werden müssen, inwieweit das derzeitige ÖPNV-Angebot finanziell über 2026 hinaus tragbar sein wird.

Noch immer kommt es vor, dass Kunden Busse unverrichteter Dinge wieder verlassen müssen, da sie kein Bargeld dabei haben. In Hammern Bussen kann man nach wie vor nicht mit Karte oder Smartphone zahlen – und das im digitalen Zeitalter. Wir wollen, dass in den Bussen mit allen gängigen Methoden bargeldlos gezahlt werden kann.

Mobilität für Macher: Viele Arbeitnehmer müssen zu frühen Zeiten los, auch an Sonn- und Feiertagen, oder sind auf einen durchgehenden Nachtverkehr angewiesen. Für diese Menschen wollen wir eine flexible, bezahlbare Ergänzungslösung per On-Demand-Verkehr. Diesen wollen wir als Flex-Taxi in Zusammenarbeit mit Hammer Taxiunternehmen anbieten. Das ist in anderen Orten bereits erprobt. On-Demand-Verkehr per Taxi bedeutet, dass, wer zum Beispiel nachts oder in den frühen Morgenstunden, wenn noch keine Busse fahren, über eine App ein Taxi anfordert und für die Fahrt nur den normalen ÖPNV-Tarif zahlt. Förderung für einen solchen On-Demand-Verkehr gibt es vom Land. Das Land hat außerdem bereits eine App entwickelt, die für Hamm nur noch angepasst werden muss. Technisch stehen also alle Zeichen auf „Go“.

Die Bus-Anbindung der Gewerbegebiete muss besser werden. Für Uentrop haben wir dies mit der Sonderverbindung „Ways2Work“ bereits erreicht. An anderen Stellen, etwa Rhynern oder Pelkum, ist der Bedarf hoch. Hier wollen wir Förderung für weitere Verbindungen einwerben. Übrigens könnte auch hier der On-Demand-Verkehr Versorgungslücken schließen. Wenn wir über die Anbindung von Arbeits-Bereichen mit ÖPNV sprechen, dann müssen der Multihub und der Hafen mitgedacht werden.

Von Hamm aus kommt man überall gut hin. Das ist Hamms große Stärke. Ein wichtiger Baustein dafür ist der Haltepunkt Selmigerheide als Anbindung des Südwestens an die Bahn. Wir unterstützen die Pläne zur Anbindung Hamms an ein S-Bahn-Netz: Richtung Ruhrgebiet durch eine Verlängerung der S1 und Richtung Münster durch eine Anknüpfung an das S-Bahn-Netz Münsterland.

Logistik bedeutet für Hamm: mehr Arbeitsplätze und mehr Wertschöpfung. Die B63n ist und bleibt ein Schlüssel für die Anbindung des Rangierbahnhofs und des Hafens als moderner Logistik-Hub und zur Entlastung für den Pelkumer Ortskern. Hamm Trimodal wird eine Drehscheibe, wo alle Pluspunkte für nachhaltigen Güter- und Warenverkehr zusammenkommen. Von der Straße auf die Schiene und das Schiff. Das schafft Möglichkeiten für die Wirtschaft und neue Arbeitsplätze.

Haushaltspolitik: Solide und zukunftsorientiert

Die Herausforderungen waren und sind enorm: Corona-Pandemie, Wirtschaftskrise, Russlands Überfall auf die Ukraine, massiv steigende Kosten für die Energie und eine galoppierende Inflation belasten auch den städtischen Haushalt. Hinzu kommen deutlich gestiegene Personalaufwendungen aufgrund der guten und richtigen Tarifabschlüsse auch für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Dennoch ist es dank der FDP gelungen, den Hammer Haushalt auszugleichen – fünf Mal in fünf Jahren während unserer Regierungsbeteiligung seit 2020. Das bedeutet: Fünf Mal ein kleines Plus und eben kein großes Minus. Aktuell weist Hamm sogar die niedrigste Verschuldung aller kreisfreien Städte in NRW auf. Das ist gelungen, ohne dass wir die Grund- oder Gewerbesteuer angehoben haben. Wir wollen mit dem Geld auskommen, das im Haushalt vorhanden ist, und keine neuen Belastungen an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben.

Schon 2011 haben wir in der damaligen Regierungsverantwortung mit der CDU im Rat und der Teilnahme am Stärkungspakt des Landes NRW die Weichen für ausgeglichene Haushalt gestellt. Nunmehr konnten wir in der Ampel diese Politik fortsetzen. Die FDP in Hamm ist und bleibt die Partei der finanziellen Seriösität und Stabilität.

Trotz dieser schweren Rahmenbedingungen haben wir die städtischen Investitionen mehr als verdoppelt - sowohl im Haushalt selbst als auch in der neuen Hamm.Invest, und wir haben finanzielle Mittel aus der alten SEG in Investitionen für Schulen und Kitas umgeleitet.

So werden wir in den kommenden Jahren weitermachen. Die Modernisierung unserer Schulen und Infrastruktur ist niemals abgeschlossen, sondern ihr muss mit jedem neuen Haushalt wieder neu Priorität gegeben werden. Dafür stehen wir als FDP. Wir versprechen: stabile Finanzen und höchstmögliche Investitionen in die Zukunft unserer Stadt!

Weiter investieren – mit Augenmaß

Die FDP Hamm steht für Politik, die rechnen kann. Für eine Politik mit Augenmaß. Wir setzen auf Investitionen statt konsumtiven Mitteleinsatz. Es war sinnvoll, ein Instrument zu schaffen, mit dem auch in schwierigen Zeiten weiter Geld dort investiert werden kann, wo es notwendig ist. Deshalb haben wir die alte Stadtentwicklungsgesellschaft umgewandelt. Statt Schrottimmobilien zu überbewerteten Preisen aufzukaufen, stecken wir gezielt Geld dorthin, wo es gebraucht wird: zum Beispiel in Schul-Sanierungen und Kita-Bau. Jedes Jahr wird über die HammInvest eine neue Kita gebaut. Wir investieren in moderne Feuerwehrgerätehäuser und damit in Sicherheit. Wir investieren in gute soziale Angebote: Das Trägerhaus am Schwarzen Weg wird eine neue Heimat etwa für die Hammer Tafel. Und wenn die Stadt investiert, hilft das auch der örtlichen Wirtschaft – das ist effektive Wirtschafts- und Standortpolitik.

An wenigen Stellen haben wir gezielt mehr Lasten übernommen, wo wir es nicht mussten. Bei den Kita- und OGS-Beiträgen sind die Beiträge des Landes für die Träger nicht auskömmlich. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Landesregierung aus CDU und Grünen stiehlt sich aus der Verantwortung für Kita- und OGS-Betrieb. Wir als Hammer Koalition haben die Entscheidung getroffen, die fehlenden Trägeranteile – rund 5,2 Millionen € - aus dem städtischen Haushalt zuzuschießen, um die Versorgung in Hamm sicherzustellen. Das war die richtige Entscheidung.

Am Ende muss Politik immer wieder den Bürgern über ihr Geld Rechenschaft ablegen. Daher gehören die öffentlichen Ausgaben regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Geldausgaben für ineffektive Projekte können wir uns nicht leisten. Lokale Steuererhöhungen lehnen wir ab.

Schlankere Verwaltung, besserer Bürgerservice

Wir wollen weiter Strukturen verschlanken. Angefangen haben wir mit der Wirtschaftsförderung. Vor fünf Jahren hatten wir noch die Wirtschaftsförderung, das Stadtmarketing und das Hamtec. Deren Aufgabenfelder überschneiden sich in vielen Bereichen. Deshalb haben wir sie zusammengeführt zur Impuls-Gesellschaft, in der die Aufgaben zu Unternehmens- und Wirtschaftsförderung, Werbung für den Standort Hamm und Förderung junger Unternehmer zusammenlaufen. Wir wollen, dass Unternehmer oder Bürger möglichst einen Ansprechpartner haben, statt sich durch die Verwaltung klicken oder telefonieren zu müssen. Wir sehen die Stadt Hamm als Möglichmacher!

Deshalb soll sich die Verwaltung freiwillig – über die gesetzliche Vorgabe hinaus – selbst verpflichten, Bauanträge binnen drei Monaten zu bescheiden. Voraussetzung dafür ist, dass der Antragsteller alle erforderlichen Unterlagen eingereicht hat. Wir wollen Abläufe wirklich beschleunigen und damit den Service der Stadt für Bürger und Unternehmer verbessern.

Die Impuls-Gesellschaft ist der One-Stop-Shop für Unternehmen und Gründer. Das Prinzip eines einheitlichen Anlaufpunktes verfolgt auch das Familienrathaus, das alle Angebote bündelt, die für Familien relevant sind. Selbstverständlich ist das Familienrathaus auf unser Betreiben hin auch digital an den Start gegangen, denn gerade die jungen Eltern erledigen viel über Smartphone und Tablet.

Unser Ziel ist eine schlanke, bürgernahe, leistungsstarke Verwaltung. Deshalb wollen wir die Zahl der Dezernate. Den Posten des Geschäftsführers des Hamtec wollen wir ersatzlos streichen.

Wir haben die Evaluation der sozialen Projekte auf den Weg gebracht. Das bedeutet übrigens nicht, dass wir gegen soziale Projekte sind, im Gegenteil:

Dort, wo sie wirklich wirksam sind und gute Ergebnisse bringen, wollen wir sie erhalten und weiter fördern. Träger, die effektiv arbeiten, wollen wir weiterhin unterstützen. Doch Sozialprojekte verschlingen viel Geld und gehören deshalb regelmäßig auf den Prüfstand: Welche Ergebnisse bringen sie? Wie viele Menschen werden durch Angebote überhaupt erreicht, und wie nachhaltig wirken solche Projekte? Wie effektiv sind diese Projekte? Wir wollen die Evaluation der Sozialprojekte verstetigen, um auch hier zu einer effektiveren Verwaltung zu kommen.

Automatisierte Prozesse in der Verwaltung sparen Zeit, etwa, wenn Bürgeranfragen per Bot bearbeitet werden können. Die Optimierung von Prozessen in der Verwaltung muss konsequent weitergeführt werden. Beim Thema KI soll Hamm Vorreiter sein und bleiben. Unser Maßstab ist: ein schnellerer und besserer Service für Bürger und Unternehmen. Das kann auch ein Baustein zur Bekämpfung des Fachkräftemangels sein, der auch die Verwaltung trifft.

Bürgeranträge müssen digital möglich sein. Wege zum Amt sollen so weit wie möglich wegfallen. Hier haben wir einen Anfang gemacht und wollen noch besser werden. Besonders in der Bauverwaltung sollen Vorgänge schneller ablaufen, damit lange Wartezeiten auf Bescheide der Vergangenheit angehören. Gerade dort, wo schnelle Vorgänge nötig sind, darf am Ende nicht noch ein langer Bürokratiewust hinterherkommen. Ein Negativbeispiel ist der so genannte Hubsteigerantrag: Wenn es in der Stadt gestürmt hat, sind schon mal Dächer teilweise abgedeckt, dann wird schnell ein Dachdecker gebraucht. Der braucht, um an das Dach heranzukommen, einen Hubsteiger, der oft auf öffentlichen Wegen aufgestellt werden muss. Dafür muss der Handwerker einen Antrag stellen. Das geht besser: Ein schlichtes Blatt, digital ausgefüllt, muss reichen. Auch hier muss als Leitsatz gelten: Möglich

machen, statt durch Bürokratie zu hemmen. Eine Lösung für das konkrete Thema könnte zum Beispiel ein „Hubsteiger“-Ausweis sein, der nur einmal pro Jahr beantragt werden muss und mit dem wichtige Formalitäten schon einmal grundsätzlich abgearbeitet sind. Die Einzelmaßnahme sollte durch die Verwaltung dann schnell und unbürokratisch, unternehmensfreundlich und bürgernah geprüft werden.

Zu einer schlanken Stadt gehört auch das Prinzip, Verbote und Belastungen nur dort einzuführen, wo sie notwendig und sinnvoll sind. Denn Anreize sind besser als Verbote. Aus diesem Grund lehnen wir auch eine Verpackungssteuer ab. Denn alleine zu erheben, von wem wie viele und welche Verpackungen in Umlauf gebracht werden, würde einen enorm hohen bürokratischen Verwaltungsaufwand bedeuten. Den können wir uns sparen; diese Ressourcen können wir anderswo gut gebrauchen. Für uns als FDP gilt: Ein schlanker Staat ist ein Staat, der die richtigen Schwerpunkte setzt, statt sich in Bürokratie zu verzetteln.

Unternehmensfreundliche Stadt Hamm

Hamm ist familienfreundlich – wir wollen auch unternehmensfreundlichste Stadt werden. Unternehmensfreundlichkeit wollen wir als Leitprinzip in der Verwaltung verankern, zum Beispiel, aber nicht nur, im Bauamt.

Hamm macht den Schritt in die Selbstständigkeit möglich: Junge Unternehmen sollen dafür beste Chancen erhalten. Zum Beispiel mit einem Haus für Gründer. Mit dieser Idee wollen wir noch einen Schritt weitergehen als die Impuls-Gesellschaft oder das Innovationszentrum, die ja bereits jetzt Büros für neu gegründete Unternehmen anbieten. Wir wollen einen eigenen Testraum für junge Gründer anbieten, ein Haus, in dem sie für einige Monate ihre Geschäftsidee ausprobieren können. Die Unternehmen, die sich dort präsentieren, testen ihr Potenzial direkt am Markt – das ist ihr Vorteil. Die Kunden dagegen können immer wieder neue Angebote erleben – das belebt wiederum die Innenstadt. Ein gutes Beispiel dafür, wie das funktionieren kann, ist der Pop-up-Store im Allee-Center.

Wir erleben einen umfassenden und tiefgreifenden Technologiewandel. Hamm soll weiterhin ein Ort sein, an dem junge Techfirmen wachsen. Deshalb haben wir uns viele Jahre lang für das Innovationszentrum eingesetzt. Jetzt wollen wir dessen Auslastung verbessern.

Wir stellen weiterhin bedarfsorientiert Gewerbeflächen zur Verfügung, denn wir wollen, dass Unternehmen in Hamm weiterhin wachsen und das Unternehmen neu zu uns kommen. Großes Potenzial für Gewerbeflächen sehen wir am Wasser westlich des Hafens. Gewerbeflächen müssen auch Gewerbeflächen bleiben. Der Konflikt zwischen Wohnnutzung und Gewerbe darf nicht einseitig zu Lasten des Gewerbes aufgelöst werden. Aufgegebene Gewerbeflächen werden weiterhin einer gewerblichen Nutzung vorbehalten. Dies sicherzustellen, ist Aufgabe der Impuls.

Smarter, schneller, KI: Digitales Hamm

Dank der FDP ist Digitalisierung in Hamm nicht mehr Nebensache. In den vergangenen fünf Jahren haben wir endlich aufgeholt. Hamm hat seine Digitalplanung auf solide Füße gestellt. Heute haben wir eine Smart-City-Strategie, die Schritt für Schritt umgesetzt wird – von einer Richtlinie für KI-Einsatz bis hin zu smarter Steuerung für Verkehr oder Müllabfuhr. Vorher undenkbar: Heute haben wir einen Verantwortlichen in der Verwaltung, den Chief Digital Officer, der sich hauptamtlich um Digitalisierung kümmert. Auch hatte es vor FDP-Mitregierung noch nie einen Ratsausschuss gegeben, der sich um Digitalisierung kümmert. Wir haben dem Thema in Hamm die Bedeutung gegeben, die es verdient. Das soll auch so bleiben. Eine Smart-City-Strategie setzt sich nicht von alleine um, sondern hier muss immer wieder nachjustiert werden. Entscheidend für uns ist die Vereinfachung von Verfahren und ein besserer Service für die Bürger. Das Thema KI muss und wird noch eine viel größere Rolle spielen. Aber dank uns ist Hamm hier bestens vorbereitet und steht in den Startlöchern, um bei neuen Entwicklungen vorne mit dabei zu sein: Hamm ist Möglichmacher.

Digitalisierung bedeutet für die meisten Bürgerinnen und Bürger ganz konkret: schnelles Internet. Wir haben endlich die Förderung des Glasfaserausbaus vorangetrieben. Allein 2024 bis 2026 fließen rund 13,5 Millionen Euro in den Breitbandausbau. Doch das Glasfaserkabel vor dem Haus nützt nur dann etwas, wenn die Anschlüsse auch kommen. Deshalb wollen wir mehr und bessere Beratung für die Bürger. Probleme gibt es beispielsweise, wenn in einem Wohngebiet bereits Glasfaserkabel verlegt sind: Dann dauert es oft zu lange, bis den Bürger weitere Informationen erreichen, etwa wann die Anschlüsse erfolgen. Das wollen wir ändern. Den Ausbau des 5G-Mobilfunknetzes wollen wir weiter voranbringen.

Leistung fördern in Schule und Sport

Versprochen – gehalten: Wir haben Schule in den Mittelpunkt gestellt. Bei Ideen, Innovationen, Investitionen in Hamm gilt: Schulen haben Priorität. Auf unsere Initiative hin werden seit 2021 jährlich rund 2,5 Millionen Euro zusätzlich in Schulen gesteckt. Das ist eine klare Ausrichtung der investiven Haushaltspolitik zugunsten der Kinder und Jugendlichen in Hamm. Diese wollen wir fortführen.

Ohne schnelles Internet keine gute Schule. Deshalb haben wir die Anbindung der Schulen mit Glasfaser vorangetrieben. Und wir haben dafür gesorgt, dass Klassenräume voll mit WLAN ausgestattet sind. Unser Ziel: Der Standard der Internetversorgung an Schulen muss so gut sein wie der an Hochschulen. Wir haben dafür gesorgt, dass Hamms Schülerinnen und Schüler mit Tablets ausgestattet werden. Diesen Standard haben wir für Hamm gesetzt. Nun muss er gehalten werden.

Selbstverständlich sind auch Sporthallen Lehrräume. Deshalb müssen auch sie mit WLAN versorgt werden, zumal dies inzwischen auch Voraussetzung für die Arbeit der Sportvereine ist. Für die WLAN-Versorgung der Sporthallen haben wir zusätzliches Geld zur Verfügung gestellt. Das wollen wir fortsetzen. Sporthallen müssen zudem gut ausgestattet, gewartet und instandgehalten werden, von der Umkleide bis zur Turnmatte, vom Boden bis zur Beleuchtung, von der Anzeigentafel bis zur Uhr.

Wir belohnen Eigeninitiative. Deshalb haben wir einen Fördertopf für Schüler-AGs ins Leben gerufen. Daraus gibt es Geld für gute Ideen – einfach, schnell und unbürokratisch. Die Schulen haben in den vergangenen Jahren an diesem Topf ein hohes Interesse gezeigt. Den Schüler-AG-Fonds soll es daher weiterhin geben. Ebenso wie den Fördertopf für Digitale Schulprojekte, den wir eingerichtet haben. Unser Ziel: Jedem Kind muss es möglich sein, seine Talente auszuleben und zu verbessern.

Schule ist sehr viel mehr als Vormittagsunterricht. Deshalb wollen wir die Nachmittagsangebote mehr in den Mittelpunkt rücken, zum Beispiel indem wir die Schulen besser mit Vereinen und Kultureinrichtungen vernetzen und so die Möglichkeit für mehr Sport- und Freizeitangebote im Nachmittagsbereich schaffen.

Unterricht wandelt sich. Die Arbeit in kleineren Gruppen, selbstständiges und digitales Arbeiten – all das ist für Lehrerinnen und Lehrer, für Schülerinnen und Schüler, zur Selbstverständlichkeit geworden. Als Bauträger muss die Stadt für die Raumausstattung sorgen. Große Klassenräume, die vor allem für den Frontalunterricht gedacht sind, werden dem Anspruch der Schulen als Lernräume inzwischen nicht mehr gerecht. Pädagogischer Standard wird zunehmend, die gesamte Schule als Lehr- und Erlebnisraum zu begreifen. Darum sollte sich die pädagogische Architektur einer Schule nach den Bedürfnissen der Kinder richten. Das gelingt nur, wenn die Schule als Ganzes in den Blick genommen wird. Kreative Nutzung der Flure und Treppengebäude, Entspannungsnischen, Werk- sowie Kreativräume, einladende Aufenthaltsräume sowie Mensen, aber auch moderne Multifunktionsräume, flexibel umzugestaltende Klassenräume und Lerneckeln sollten zukünftig umsetzbar sein. Schulhöfe wollen wir als Bewegungs- und Sportflächen entwickeln.

Sicher zur Schule – am besten ohne Gedränge durch „Elterntaxis“. Für sichere Schulwege schaffen wir Kiss-and-Go-Zonen, in denen Eltern ihre Kinder absetzen können. Parken in doppelter Reihe direkt vor der Schule – das muss im Sinne der Sicherheit der Vergangenheit angehören. Teilweise wird schon über Straßensperrungen diskutiert. Bevor es soweit kommt, wollen wir Anreize durch Parkraumgestaltung schaffen. Schulwege sollen sicher und eigenständig zu bewältigen sein. Initiati-

ven wie Laufbusse fördern die Selbstständigkeit von Kindern.

Wir wollen keine ideologischen Schulformdebatten. Gute Schulen sind ganz einfach solche Schulen, in denen Kinder in ihrer Vielfalt gesehen und gefördert werden. Kinder sind nicht genormt. Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse und Stärken. Deshalb stehen wir für Schulvielfalt und für eine Stärkung der unterschiedlichen Schulformen, damit Kinder begabungsgerecht gefördert werden können.

Mit dem Bildungszentrum Nord haben wir eine moderne Hauptschule für den Norden auf den Weg gebracht, in der der Fokus klar auf der Vorbereitung auf die Berufswelt liegt, und in deren „Makerspace“ es jungen Menschen ermöglicht wird, ihre praktischen Fähigkeiten auszuprobieren.

Wir bekennen uns klar zu Förderschulen als notwendigem Angebot in unserem vielfältigen Schulsystem. Der noch vor einigen Jahren prognostizierte Rückgang der Schülerzahlen an den Förderschulen ist nicht eingetreten. Im Gegenteil: Es besteht teils dringender Raumbedarf. Auch hier muss die Stadt für eine angemessene Raumausstattung sorgen.

Gute Schulen sind barrierefreie Schulen. Ganz gleich, um welche Schulform es geht. Wir sorgen dafür, dass Schulen auch baulich inklusiver werden.

Das Jugendgästehaus Sylverberg wollen wir als inklusives Gästehaus neu gestalten.

Sportlich die Stadt erleben

Wir haben Entwicklung am Exerzierplatz vorangetrieben. Inzwischen gibt es dort neue Spiel- und Sportmöglichkeiten. Individualsport ist seit vielen Jahren Trend. Deshalb führen wir den Ausbau des Sportzentrums Ost als Multifunktionsanlage für Jedermann weiter. Mit Sportboxen bringen wir Sportmaterial unter die Menschen: Wer will, kann Geräte ausleihen und flexibel und individuell nutzen.

Für ein individuelles, gelenkschonendes Lauftraining haben wir im Hammer Osten entlang des Kanals eine Finnenbahn eingerichtet, die im Frühjahr eingeweiht wurde. Das ist eine speziell angelegte Laufbahn auf Rindenmulch, welche die Auftritte beim Laufen abfedert und die Gelenke schont. Nutzbar und zugänglich für Jedermann. Zudem haben wir für die Beleuchtung der Kanalkante vom Wassersportzentrum bis zur Lippestraße gesorgt. So können sowohl begeisterte Läufer als auch Fahrradfahrer entlang der Radhaupttroute Richtung Osten in den Abendstunden und vor allem im Winter sicher in Bewegung bleiben.

Wir wollen Bolzplätze zu multifunktionalen Sportplätzen umbauen. In Hamm gibt es etwa 90 davon. Diese sollen für viele verschiedene Sportarten nutzbar sein. Wir wollen möglichst in jedem Stadtteil einen ganzjährig nutzbaren, beleuchteten Multifunktionssportplatz einrichten.

Spielplätze müssen selbstverständlich barrierefrei sein. Jedem Kind muss es möglich sein, Spielgeräte zu nutzen. Deshalb brauchen wir auf Spielplätzen solche Spielgeräte, die für Kinder mit Einschränkungen nutzbar sind, wie unterfahrbare Sandtische oder Nestschaukeln. Dazu gehört ebenso, dass der Untergrund befahrbar ist. Dafür haben wir als FDP das Spielplatzbudget erhöht und uns dafür eingesetzt, dass die Spielplätze nach und nach auch im Sinne der Inklusion umgestaltet werden. Es wird vielleicht nicht überall das volle Angebot geben können, aber zumindest einmal in jedem

Stadtbezirk – dann natürlich gut auffindbar, auch digital über die HammApp, denn auch hier können wir noch mehr zum Möglichmacher werden.

Hamm besitzt eine vielfältige Bäderlandschaft. Allein die elf Lehrschwimmbekken bieten dringend benötigten Raum zum Schwimmenlernen. Wir wollen unsere Freibäder aufwerten, zum Beispiel den Kleinkindbereich im Südbad. Mit Sportboxen für Spiel- und Sportzubehör sowie neuen Sportflächen können auch in den Freibädern weitere, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden. Das gute Schwimmkursangebot soll möglichst ausgebaut werden, denn Schwimmen ist lebensrettend.

In Bockum-Hövel liegt noch eine interessante Fläche mit Potenzial für Sport und Freizeit. Wir streben eine Nachnutzung für die ehemalige Radstrecke des RC Amor an. Zum Beispiel durch eine Fahrrad-Lernstrecke, einen Parcours und Aufenthaltsgelegenheiten für Jedermann.

Die Zukunft in Hamm aufbauen

Wir wollen, dass junge Menschen weiterhin Perspektiven in Hamm haben. Familien sollen weiterhin die Möglichkeit haben, in unserer Stadt ihre Heimat aufzubauen. Mit dem Masterplan Wohnen haben wir eine Grundlage für eine moderne Bau- und Wohnplanung in Hamm gelegt. Wir wollen die Ausweisung von Neubaugebieten deutlich beschleunigen und möglichst schnell zur Baureife gelangen. Wir wollen eine junge Stadt bleiben, eine Stadt der Chancen. Jungen Familien wollen wir Anreize geben, dauerhaft hier zu bleiben. Deshalb streben wir an, dass die Stadt selbst Baugrund erwirbt und zum Selbstkostenpreis an bauinteressierte Familien abgibt. Zudem setzen wir auf eine freiwillige Selbstverpflichtung der Verwaltung, Bauanträge binnen drei Monaten zu bescheiden, wenn alle erforderlichen Anträge eingereicht sind.

Gleichzeitig bleibt das Thema Nachverdichtung im urbanen Raum ein bedeutender Punkt, um ressourcenschonend für Wohnraum zu sorgen und Wohnen in der Innenstadt wieder in den Fokus zu bringen. Über die Hammer Gemeinnützige Baugesellschaft investiert die öffentliche Hand deutlich in modernen, an vielfältigste Bedürfnisse angepassten Wohnraum. Dafür muss sie weiterhin auskömmlich mit Kapital ausgestattet sein.

In dichten Siedlungsbereichen soll das Fernwärmenetz weiter ausgebaut werden für eine moderne, effiziente Energieversorgung.

Für Baumaßnahmen sind gesetzlich Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen, zum Beispiel Ersatzpflanzungen von Bäumen. Bisher können solche Maßnahmen auch anderswo erfolgen. Wir denken da lokal und wollen, dass diese Ausgleichsmaßnahmen in Hamm vorgenommen werden. Dafür soll die Stadt ein so genanntes Ökokonto einrichten, über das sämtliche Ausgleichsflächen nachgehalten und Ausgleichsmaßnahmen direkt in Hamm koordiniert und durchgeführt werden.

Unser „Wohnzimmer“ Innenstadt

Mit unserer Initiative für das Bahnhofsquartier im Rat haben wir vor sechs Jahren angestoßen, dass sich der Bereich weiterentwickeln soll. Viel hat sich getan. Die Entwicklung des Quartiers zeigt, dass eine Mischung aus Gestaltung, attraktiven Anlaufpunkten und gezielter Kontrolle einen Innenstadtbereich voranbringen kann. Die Bestreifung der Innenstadt wollen wir breiter aufstellen, damit die eingesetzten Ordnungskräfte mehr Raum abdecken können.

Das Kleist-Forum ist und bleibt ein Magnet – hier haben wir mit der Sonntagsöffnung der Zentralbibliothek noch mehr Attraktivität geschaffen.

Wir wollen wieder mehr Menschen in die Innenstadt bringen. Das wollen wir über interessante Veranstaltungen erreichen, aber nicht nur. Wir wollen regelmäßig und dauerhaft mehr Besucher anlocken. Dafür verbessern wir die Aufenthaltsqualität. Ein Schlüssel dafür wird in den kommenden Jahren eine Umgestaltung des Santa-Monica-Platzes sein. Wir möchten dort einen Bereich schaffen, in dem sich Menschen gerne aufhalten. Auf einem Teil des Platzes sollen Pflanzen, etwa ein mobiler Garten, oder Wasserelemente zum Verweilen einladen. Bänke sollen zum Ausruhen einladen. Der Bereich soll dann gut in die Innenstadtkontrollen eingebunden werden. Wichtig ist für uns: Bei der Gestaltung des Platzes soll darauf geachtet werden, dass Großveranstaltungen wie der Stunikenmarkt weiterhin durchgeführt werden können. Die Parkplätze sollen an anderer Stelle ersetzt werden. Denn Parkplätze sind für die Menschen ein wichtiger Grund, in die Stadt zu kommen. Das hat übrigens auch die Bürgerbeteiligung bei der Erstellung des Masterplans Mobilität ergeben.

Um mehr Leben in die Stadt zu bekommen, dürfen wir nicht nachlassen beim Leerstandsmanagement. Auch dieses wollen wir digitalisieren und eine Datenbank schaffen, damit alle relevanten Informatio-

nen für eine Raumvermittlung schnell und verwaltungsübergreifend zugänglich sind.

Aufenthaltsqualität und Sicherheit sind Schlüssel dazu, dass die Menschen gerne in die Innenstadt kommen. Wir haben darauf reagiert, den Kommunalen Ordnungsdienst aufgestockt und dafür gesorgt, dass mehr gemischte Streifen aus Ordnungsamt und Polizei in der City unterwegs sind. An der Meile und im Bahnhofsquartier gibt es nun Videoüberwachung. Am Bahnhof sind Ordnungskräfte tagsüber ständig präsent. Künftig können wir uns vorstellen, dass ein Nachtbürgermeister als Zuständiger rund um Themen wie Sicherheit und Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ernannt wird. Feste Ansprechpartner sollen Präsenz zeigen.

Ein weiterer Baustein ist mehr Licht in der Stadt. Das ist der nächste Schritt, den wir, in Zusammenarbeit mit den Händlern, angehen möchten.

Bei Bau und Umgestaltung von Gebäuden wollen wir darauf achten, dass helle, offene Räume statt enger unübersichtlicher Bereiche entstehen. Im Bahnhofsquartier wollen wir durch Wohnangebote Frequenz schaffen. Auch bessere Wegeverbindungen wollen wir schaffen. Zwischen Kleist-Forum und Gustav-Lübcke-Museum soll eine attraktivere Wegeverbindung entstehen, damit das Museum näher an das Quartier heranrückt.

Im Nordring ist durch den Spielplatz mehr Aufenthaltsqualität entstanden. Wo mehr Menschen unterwegs sind, da verbessert sich auch das Sicherheitsgefühl. Wir möchten prüfen lassen, ob ein Spielplatz auch im Bahnhofsquartier einen ähnlichen Effekt bringen könnte.

Gut leben in Hamm

Versprochen – gehalten: Wir haben die Sonntagsöffnung der Zentralbibliothek umgesetzt. Seit fast drei Jahren können an jedem ersten Sonntag im Monat Schüler und Studenten zum Lernen kommen. Familien können in Ruhe nach Medien schauen. Wer mag, kann im Lesecafé einen Kaffee trinken. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir ausweiten: Wir möchten ermöglichen, dass die Zentralbibliothek jeden Sonntag öffnet.

Die Zentralbibliothek liegt zentral in Hamm-Mitte, direkt an Bahnhof und Busbahnhof: wie geschaffen als Begegnungsort. Sie ist ein perfekter „Dritter Ort“ – ein Anlaufpunkt für Groß und Klein, an denen man sich einfach aufhalten kann, ohne extra in ein Restaurant oder ein Café gehen oder etwas bezahlen zu müssen. Ein solcher Dritter Ort entsteht gerade auch in Rhynern durch die Gestaltung der neuen Bezirksbibliothek. Solche Orte werden für Gemeinschaften immer wichtiger. Für uns bedeuten sie – und damit auch die Sonntagsöffnung: geliebte Teilhabe für Jedermann, ob Familien, ältere Menschen, Alleinstehende, Menschen mit wenig Geld. Deshalb wollen wir die Sonntagsöffnung ausbauen, indem wir das Lesecafé mit Lesungen, kleinen Konzerten usw. zu einem noch attraktiveren Treffpunkt machen. Hier könnten sich Hammer Musikerinnen und Musiker präsentieren, oder Künstlerinnen und Künstler könnten sich vorstellen. Es gibt so viele kreative Menschen in Hamm, so viele wunderbare Ideen – lassen wir sie den großen Raum „Zentralbibliothek“ mit noch mehr Leben erfüllen.

Wir haben ein Open-Air-Kino eingeführt. Das soll es als Teil des Kultursommers weiterhin geben: im Kurhausgarten, an einem festen Wochenende im Spätsommer soll es fester Bestandteil des Hammer Kulturlebens sein.

Kultur wird lebendig, indem man sie erlebt. Wir haben dafür gesorgt, dass im Kulturbüro 2024 eine

neue Stelle geschaffen wurde. Diese soll sich besonders darum kümmern, dass Kultur für Kinder und Jugendliche attraktiver wird. Dabei geht es darum, welche Veranstaltungen junge Menschen ansprechen. Aber auch darum, wie Kultur ihnen nähergebracht wird. Wir möchten verstärkte Kontakte in die Schulen und Besuche von Künstlern in Schulklassen oder in AGs. Wenn ein Orchester wie die Nordwestdeutsche Philharmonie in die Stadt kommt – warum nicht Besuche eines Geigers, einer Klarinetistin oder Bassistin in der Schule oder Kita? Kultur in Hamm ist jung. In den vergangenen Jahren wurden Leitungspositionen mit jungen Menschen besetzt, zum Beispiel in der Musikschule, dem Stadtarchiv und dem Museum. So kommen neue Impulse in unsere lebendige und vielfältige Kulturszene. Auch das ist eine große Chance.

Aktive und Publikum besser vernetzen

Hamm kann was. Wir können noch besser darin werden, unsere Stärken zu vernetzen und selbstbewusst nach außen zu tragen. Deshalb streben wir ein besseres Veranstaltungsmanagement an in Form einer digitalen Plattform, die einfach zu bedienen ist und auf der etwa nach Sparten und Orten gefiltert werden kann. Wir brauchen auch eine bessere Vernetzung der Akteure, die in Hamm Kultur machen. Auch für sie soll eine Plattform entstehen, über die sich Kulturschaffende austauschen können. Wird zum Beispiel in Bockum-Hövel ein Chorkonzert geplant, sollte dies frühzeitig bekannt werden, damit nicht etwa in Rhynern eine ähnliche Veranstaltung am gleichen Tag stattfindet und sich die Veranstalter am Ende gegenseitig Besucher wegnehmen. Das Prinzip lässt sich weiterdenken. Mit guten digitalen Vernetzungsangeboten wollen wir Akteuren und Publikum besser informieren und ansprechen. Auch hier gilt für uns das Ziel: Verfahren beschleunigen, Prozesse straffen, Möglichkei-

ten der KI nutzen. Damit es schneller und leichter voran geht.

Tickets müssen leicht und einheitlich erhältlich sein. Ein Anfang für ein einheitliches Ticketing für städtische Veranstaltung ist gemacht. Zugänglichkeit und Nutzerfreundlichkeit müssen hier im Vordergrund stehen.

Kultur ist selbstverständlich barrierefrei. Hier sind wir schon besser geworden. Eine Befragung, was noch gebraucht wird, ist angestoßen.

Für Hamm ist ein Kulturrahmenplan auf den Weg gebracht worden. Ganz wichtig aus unserer Sicht: Dabei geht es nicht um Ziele und Vorgaben, die von oben herab gemacht werden. Sondern es geht darum, was gebraucht und gewünscht wird. Viele gesellschaftliche Akteure haben sich eingebracht. Nun muss der Kulturrahmenplan mit Leben gefüllt werden. Das ist eine Aufgabe für die kommenden Jahre, und dabei werden wir darauf achten, dass Kultur digitaler, zugänglicher, nutzerfreundlicher wird. Für viele Menschen ist Mobilität ein wichtiger Punkt: Wer zu einer Veranstaltung kommt, will verlässlich hinkommen und muss – vielleicht auch mal zu einer späteren Stunde – sicher wieder weg. Busanbindungen und Radparken, aber auch Parkplätze für Autos werden gebraucht.

Der Schlüssel zum Erfolg sind auch in der Kultur individuelles Engagement und Eigenverantwortung. Hier ist Hamm stark. Denn Hamm packt an.

Neue Räume durch digitales Erleben

Wir wollen Formate schaffen, mit denen sich Hammer Kreative präsentieren können, auch im Netz. Jeder soll mitmachen können. Zum Beispiel nach dem Vorbild der „Art Night“ in Münster. Dort können Kunstinteressierte selbst aktiv werden können – und was dabei herauskommt, wird online sichtbar gemacht.

Auch das Stadtarchiv wird digitaler. Unter einer jungen Leitung hat man sich dort bereits auf den Weg gemacht, um zum Stadtjubiläum 2026 Stadtgeschichte digital erlebbar zu machen. Das soll keine Eintagsfliege bleiben. Wir wollen Angebote schaffen, die die Vergangenheit unserer Stadt jeden Tag präsentieren – ganz einfach für jeden, der sein Smartphone dabei hat.

Kreativer denken

Hamm kann große Events. Das haben wir über viele Jahre hinweg bewiesen – vom NRW-Tag, der viele Besucher neu erleben ließ, wie schön unsere Stadt ist, bis zum Chortag. Diese Events ließen begeisterte Gäste zurück, doch auch die Hammer erlebten ihre Stadt ganz neu. Wir wollen dies wieder erleben und regen an, dass sich Hamm für Großevents als Austragungsort bewirbt.

Hamm ist wunderschön. Warum nicht einmal andere Seiten unserer Stadt erleben? Wir schlagen vor, Veranstaltungen auch an anderen als den gewohnten Orten durchzuführen. Warum nicht ein Mittelaltermarkt in den Ringanlagen, oder ein Frühjahrsmarkt am Wasser? Die etablierten Angebote sollen natürlich weiter bestehen bleiben – wir wollen sie ergänzen und so Raum für neue Ideen schaffen. Die Nähe zum Wasser ist eine Stärke unserer Innenstadt. Deshalb können wir uns auch Angebote für junge Menschen vorstellen, um die Stadt attraktiver zu machen, zum Beispiel einen Pop-up-Beach-

club auf der Grünfläche nahe des Wasser- und Schifffahrtsamts.

Hamm kann Events, und Hamm hat viele Akteure, die in den Bereichen Kultur und Sport engagiert sind. Das wollen wir sichtbar machen, zum Beispiel mit einem Vereins-Tag in der Innenstadt – so etwas wie ein „NRW-Tag für Hamm“, bei dem die Vielfalt des Engagements in unserer Stadt gefeiert wird.

Wir stellen das Format des dreitägigen Kulturfestes h4 auf den Prüfstand. Nach fünf Veranstaltungsjahren ist jetzt ein guter Zeitpunkt dafür. Viele Besucher haben beobachtet, dass zwar zu den großen Acts viele Menschen kamen. Andere Zeiten und Locations waren aber nicht gut besucht. Wir wollen das Fest überarbeiten. Im Vordergrund sollen dabei weiterhin Akteure aus Hamm stehen.

Gut leben in Hamm – das umfasst nicht nur Events. Es bedeutet auch, Hamm jeden Tag attraktiv erlebbar zu machen. Wir wollen ein Verweilen in der Innenstadt auch durch interessante Gastronomiekonzepte attraktiver machen. Ideen aus der Gastronomie verdienen daher unbürokratische Unterstützung. Fördern können wir die Gastronomie etwa durch moderate Gebühren für Außenbestuhlung und durch Unterstützung bei der Außenheizung in kühleren Monaten.

Unsere großen Freizeiteinrichtungen pflegen wir weiterhin. Bewährte Angebote sollen erhalten bleiben. So wollen wir wieder ein Feuerwerk im Maxipark erleben. Beim Tierpark, der sich bestens entwickelt hat, wollen wir den Modernisierungskurs weiterführen.

Vernetzung ist das Stichwort auch für die Volkshochschule. Sie präsentiert sich mit einem breiten Angebot, das noch ergänzt und verbessert werden kann. Wir regen beispielsweise eine Kooperation mit den Hochschulen im Bereich der Sprachkurse an.

Wir laden Sie ein:

Bauen Sie mit an der Stadt der Möglichkeiten, bringen Sie sich ein mit Ihren guten Ideen. Werden Sie Teil der Mannschaft, wir freuen uns auf Sie!

Bockum- Hövel

wir von nebenan

**Freie
Demokraten**

FDP Hamm

Heessen

wir von nebenan

**Freie
Demokraten**

FDP Hamm

Uentrop

wir von nebenan

Freie
Demokraten

FDP Hamm

Rhynern

wir von nebenan

Freie
Demokraten

FDP Hamm

Pelkum

wir von nebenan

Freie
Demokraten

FDP Hamm

Herringen

wir von nebenan

Freie
Demokraten

FDP Hamm

Mitte

wir von nebenan

**Freie
Demokraten**

FDP Hamm

**Wir von
nebenan!**

**Freie
Demokraten**

FDP Hamm